

Ende des Erdölzeitalters ist nah



Am Samstag, 26. September, fand an der Universität Basel eine Konferenz zum Ende des Erdölzeitalters und dessen Konsequenzen für uns alle statt. Dabei wurde deutlich, dass der kritische Punkt nicht das Ende des Erdölzeitalters ist, sondern dann eintritt, wenn das Erdölfördermaximum erreicht ist, also wenn die weltweite Fördermenge nicht mehr gesteigert werden kann und die Produktion anschliessend mehr und mehr zurückgeht. Dieser Punkt, in der Fachsprache «Peak Oil» genannt (peak = Spitze, Maximum), steht uns unmittelbar bevor. Die langfristigen Auswirkungen des Überschreitens dieses Punktes sind für uns alle beinahe unvorstellbar. Zunehmende weltweite Hungersnöte und eine jahrzehntelange Rezession mit sozialen Verwerfungen bisher ungekannten Ausmasses (unter anderem Bürger- und Rohstoffkriege) scheinen unausweichlich.

Panikartige Zustände

Noch bis ins Jahr 2007 verkündete die Internationale Energieagentur (IEA), auf deren Berichte sich auch der Schweizer Bundesrat stützt, bis im Jahr 2030 seien keine Versorgungsprobleme mit Erdöl zu erwarten. Doch bereits im Jahresbericht

2008 tönt alles anders. Mittlerweile verfallen bereits führende Mitglieder der IEA und sogar Präsidenten grosser Erdölkonzerne wie Total angesichts der zu erwartenden gigantischen Probleme und Auswirkungen auf die gesamte Menschheit in panikartige Zustände.

Die «moderne» Landwirtschaft ist in den letzten Jahrzehnten zu einer riesigen Maschine zur Umwandlung von Erdöl in Nahrungsmittel geworden. Kunstdünger, Pestizide und Insektizide werden aus Erdöl (und Erdgas) hergestellt, Landmaschinen mit Erdöl betrieben, ebenso die Lastwagen und Flugzeuge zum Transport der Lebensmittel. Eine Welt ohne Erdöl kann keine sieben Milliarden Menschen ernähren, nicht annähernd. Der Zusammenbruch des Individualverkehrs und der Verlust jeglicher Wärme im Winter (die Schweizer Häuser, meist mit Erdöl beheizt) sowie fehlendes Warmwasser dürften Ihre Wirkung auf uns alle ebenfalls nicht verfehlen.

Party wird weitergefeiert

Auch wurde an dieser Konferenz deutlich, wie wenig der Durchschnittsbürger – und selbst die führenden Politiker – von diesen Zusammenhängen wahrhaben wollen. Fast alle wollen sie ihre «Party» weiterfei-

ern und ihr Leben in den bisherigen Bahnen weiterführen, wollen nichts davon wissen, dass sie gerade mit Überschallgeschwindigkeit gegen eine Betonmauer fahren. «Wenns dann so weit ist, wirds schon eine Lösung geben», denken diejenigen, die sich immerhin schon einmal Gedanken zu dem Thema gemacht haben. (Doch welch ein Irrtum!) Die anderen – die meisten von uns – sind sich noch nicht einmal bewusst, dass allein in den Nahrungsmitteln, die sie täglich essen, enorme Mengen Erdöl stecken (durchschnittlich 4 Liter Erdöl pro Person und Tag) oder dass ihr Computer, Handy, Fernseher, Kühlschrank, Duschmittel, Medikamente und und und zum grössten Teil aus Erdöl (Kunststoffe und so weiter) bestehen.

Wer sich für das Thema interessiert, dem sei die Schweizer Website www.peakoil.ch empfohlen. Ferner die Bücher «The Party's Over» oder «Öl-Ende» von Richard Heinberg oder «Ausgebrannt», ein spannender Roman von Andreas Eschbach, oder zumindest das Googeln nach dem Begriff «Peak Oil».

PETER TRINKLER, NEUHEIM